

OKT / NOV 18

Thema dieses Heftes:
ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



10 Eine Hoffnung, heller als jede Dunkelheit

15 Mexikaner mobilisieren

22 Noch ein christlicher Bücherstand?





Herausgeber:

Operation Mobilisation e. V.,
Alte Neckarelzer Str. 2,
74821 Mosbach, Tel: 06261 947-0,
Fax: 06261 947-147,
E-Mail: info.de@om.org,
Web: www.om.org/de

Missionsleitung:

Gian Walsler (Direktor), Dieter Weißer,
Steffen Zöge

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Tobias
Kübler, Micha Prectel

E-Mail: global.de@om.org

Ship To Shore: Ken Miller,
info.mosbach@gbships.org

Erscheinungsweise: fünfmal jährlich

Design: Grafikbüro Leineke, www.leineke.de

Druck: Grafische Werkstätte, Reutlingen

Kosten: Wenn Sie sich an den Kosten für
die Global beteiligen wollen, dann bitten wir
um eine Spende unter dem Spendenprojekt
„Global“. Vielen Dank!

Bankverbindung OM:

Evangelische Bank, BIC GENODEF1EK1
IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45,

Ausgabe: 413, Oktober / November 2018

Auflage: 17 500

Fotos: wenn nicht anders vermerkt: OM,
privat; Titel, S.7 o.r.: Alex Coleman; S.4:
OM EAST; S.5 o.: Anne Marit Viljoen;
S.6, S.23 l. u. r.: TeenStreet Europe; S.14,
S.27 l.: Christina Hickman; S.20: Corinna
Scharrenberg; S.21: Roman Langolf; S.23
Hintergrund: Nechayka/shutterstock.com
S.24 u.r.: Junsung Ju; S.29 l: Garrett N.;
S.30 u.: Vixit/shutterstock.com

Adressänderungen:

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global,
von Mailings oder regelmäßigen (Gebets-)
E-Mails können Sie online unter folgendem
Link anpassen:

www.om.org/de/adressaenderung

Gerne können Sie uns auch persönlich
kontaktieren unter 06261 947-0 oder
info.de@om.org

Spenden:

Sollten für einen Zweck mehr Mittel
als benötigt eingehen, stellen wir den
Überschuss einem ähnlichen, satzungsgemäßen
Projekt zur Verfügung. Wir bitten
dabei um Ihr Verständnis. Bitte geben Sie
für die korrekte Zuordnung Ihrer Spende
immer Ihre vollständige Adresse und den
Verwendungszweck an.

Wir kooperieren mit folgenden

Organisationen:

Operation Mercy, Mercy Teams International.

**Namen von den in den Artikeln genannten
Personen sind aus Sicherheitsgründen
teilweise geändert.**

Titelbild: Kinder in Laos

**Global auch als Pdf-Download per E-Mail
erhältlich unter: global.de@om.org**

Dieser Global liegt das Mitarbeiterbildblatt von
OM Deutschland bei.



8 Gottes Licht für West-
und Zentralasien

10 Die Arbeit von OM Costa Rica unter den
am wenigsten Erreichten

Lesen Sie in diesem Heft

2 IMPRESSUM

3 EDITORIAL

4 AKTUELLES

5 STELLENANZEIGEN

PORTRÄT

8 Leidenschaft für die Unerreichten und
Unterdrückten

THEMA

10 Eine Hoffnung, heller als jede
Dunkelheit

12 Eine offene Tür

13 Gaben entfalten

REPORT

14 Leidenschaftlich alles geben

SHIP TO SHORE

15 Mexikaner mobilisieren

16 Brief von Seelan Govender

18 Balboa, Panama

19 GEBEN

MISSION IN DEUTSCHLAND

20 Team Nord:
Wilhelmsburger Streiflichter

21 Team Halle:
Ein Jahr Gemeindegründung

22 Xenos-Team:
Noch ein christlicher Bücherstand?

23 Mosbach:
Kochen in anderen Dimensionen

24 MEIN EINSATZ MIT OM

24 ERLEBT/ANZEIGEN

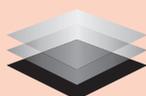
29 TERMINE

KIDS FOR MISSION

30 Tom in der Wüste

INPUT

32 Der Traum von Gerechtigkeit –
wurde wahr!



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



12 Gott ermöglicht eine neue Arbeit



13 Praktische Nächstenliebe in Laos

Die Not von Menschen sehen

Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen; ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert; ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht. (Matthäus 25,35–36)

LIEBE OM-FREUNDE,

immer wieder bin ich fasziniert, wie sich Jesus um die Armen, Leidenden und Ausgestoßenen kümmert. Er nimmt sich Zeit, begegnet ihnen in Liebe, hilft und heilt. Ihre Not lässt ihn nicht kalt. Wie sieht das bei mir aus? Wie barmherzig bin ich? Täglich lese ich Berichte aus aller Welt von Menschen in Not. Wie einfach ist es, abzustumpfen und uns nur um unser eigenes Wohl zu kümmern. Jesus fordert uns auf, unsere Augen und Herzen für die Nöte der Menschen zu öffnen. Wir haben einen Auftrag: Wir sollen Gottes Liebe durch praktische Hilfe weitergeben – in unserem eigenen Umfeld oder indem wir als christliche Weltgemeinschaft Nöte von Menschen lindern, die weit entfernt sind. Ich bin sehr dankbar für Christen, die sich in verschiedenen Ländern (unter häufig schwierigen Umständen) um die physischen Bedürfnisse von Menschen kümmern. Wir nennen das heute Ent-

wicklungszusammenarbeit und wollen tun, was Jesus uns gelehrt hat: Menschen in ihrer Not begegnen, ihre Bedürfnisse wahrnehmen, ihnen Wertschätzung ausdrücken und praktische Hilfe anbieten. Dies soll nicht in eine Abhängigkeit führen, sondern Menschen helfen, aus ihrer Situation auszubrechen und langfristig ein selbstständiges und menschenwürdiges Leben zu leben. Durch diese praktische Entwicklungszusammenarbeit können wir Gottes Liebe weitergeben und es entstehen Beziehungen. All unsere Arbeit hat zum Ziel, dass dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten entstehen. Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen aus Mosbach,
Ihr



Gian Walser ist Direktor von OM Deutschland

Gian Walser

Gian Walser



**THEMA DIESES HEFTES:
ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT**

Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos.

Jakobus 2,17



EVANGELISATION



ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



GEMEINDEGRÜNDUNG



MENSCHENWÜRDE



TRAINING & MENTORING

Kurzmeldungen

■ Die **Neueinsteigerkonferenz für alle neuen OM-Mitarbeiter** fand vom 21. – 31. August 2018 in den Niederlanden statt. Dabei wurden die **neuen OM-Mitarbeiter** durch Bibelarbeiten, Lobpreis- und Gebetszeiten sowie Kulturtraining auf ihre Mitarbeit bei OM vorbereitet.

■ Das **Projekt Hoffnung von OM Sambia möchte Kindern**, die entweder verwaist sind und/oder auf der Straße leben, einen **Schutz bieten**. Anfang 2018 wurde mit dem **Bau eines Zentrums begonnen**, in dem die Kinder sicher sind, eine Schulbildung bekommen sowie von Jesus hören.

■ Ein OM-Team gründete im Herbst 2017 im Dorf Cobilea in **Moldawien** eine Gemeinde. In dem **bisher unerreichten Dorf** gab es bis dahin nur eine 77-jährige Christin. Zum **ersten Gottesdienst** Ende April 2018 kamen 30 Personen, darunter auch Gäste einer Partnerkirche. Ein junger Mann und später seine Mutter kamen zum Glauben an Jesus!

■ Im Jahr 2017 starteten zwei **Mitarbeiter von OM Kosovo** mit einer neuen Arbeit, bei der **Anbetungsmusik auf Albanisch** aufgenommen wird. Viele Lieder wurden schon übersetzt, aufgenommen und über soziale Medien verteilt. In diesem Jahr entstanden bei einem Training **neun neue albanische Anbetungslieder!**



Ein Rentierzüchter-Lager der Tschuktschen

Kein Ort zu weit

DIE TSCHUKTSCHEN SIND eine Minderheit von 15 000 einheimischen Rentierzüchtern und Fischern in Sibirien. Partner von OM EAST* möchten den animistischen Tschuktschen die Wahrheit über Jesus vermitteln und veröffentlichten 2017 ein Buch mit 25 biblischen Geschichten in der Sprache der Tschuktschen. Durch eine App kann man diese Inhalte sowohl lesen als auch hören. OM EAST lieferte das Design und erstellte auch eine E-Book-Version. Auch wenn Reisen in das Tschuktschen-Gebiet mit großem Aufwand und einer Genehmigung der Behörden verbunden sind, sind es laut OM EAST-Mitarbeiter „die Mühe und die Risiken wert, den Tschuktschen die Botschaft Gottes zu vermitteln“.

* Eurasia Support-Team, Literatur- und Medienarbeit für Osteuropa und Eurasien



**SPENDENPROJEKT:
Literatur OM EAST, G413-01**

GEBEN



Die große Weltkarte ermutigte die Teilnehmer, für die Welt zu beten

Erneuerung durch Transform

TRANSFORM 2018 STARTETE mit einer Vorbereitungskonferenz vom 9. – 15. Juli in Tarragona, Spanien. Anschließend gingen die Teilnehmer auf Einsätze in Spanien, Frankreich und Portugal. Die 100 Teilnehmer hörten während der Konferenz Bibelarbeiten aus dem Johannesevangelium zum Thema VIBRANT (dynamisch) und machten einen evangelistischen Einsatz. Ein Team von Radfahrern radelte während der ersten fünf Tage der Konferenz 355 km. Sie hielten in Dörfern an, wo es noch keine Christen gibt, und beteten für diese Dörfer. Ein einheimischer Pastor erklärte, dass Transform „unsere Vision erneuerte, die Verlorenen zu erreichen. Durch Transform haben wir uns neu in Jesus verliebt.“

„Durch Transform haben wir uns neu in Jesus verliebt.“
Einheimischer Pastor

www.om.org/transform



Transform 2019 findet vom 8. – 13. Juli in Griechenland statt.

OM Deutschland sucht neue Mitarbeiter

Für das Büro/den Gästebetrieb in Mosbach

- Teilnehmer FSJ/BFD (m/w) ab Sommer 2019

Für MDT Love Europe

- Teilnehmer (m/w) ab Sommer 2019

Für das Team Nord (Hamburg)

- mehrere Mitarbeiter (m/w) für
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen
 - Flüchtlingsarbeit

Für das Xenos-Team

- Mitarbeiter (m/w) für die Gemeindegründungsarbeit unter Migranten und Flüchtlingen
- Teamleiter (m/w) Leitung des internationalen Teams und der Xenos-Arbeit

Dringend!



Ausführliche Stellenanzeigen sowie Voraussetzungen zur Bewerbung erhalten Sie unter: personal.de@om.org, Tel 06261 947-0 oder www.om.org/de/mitarbeit

Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: www.om.org/de/opportunities

Auf dem beigelegten Mitarbeiterbildblatt finden Sie die deutschen OM-Mitarbeiter im In- und Ausland. Suchen Sie sich jemanden heraus, für den Sie regelmäßig beten und/oder den Sie monatlich unterstützen wollen. Gerne stellen wir einen persönlichen Kontakt zu einem Mitarbeiter/einer Mitarbeiterin im In- und Ausland her: global.de@om.org





Hauptveranstaltung bei TeenStreet

Teamleiter für das OM-Team Nord gefunden!

SEIT 1. JANUAR 2018 war das OM-Team Nord in Hamburg-Wilhelmsburg ohne Teamleiter – wegen zu hoher Arbeitsbelastung hatte Michel Walter die Verantwortung abgegeben. Wir sind dankbar, dass nun ein neuer Teamleiter gefunden wurde.



BETEN

Bitte beten Sie mit uns für die Familie, die sich momentan auf diese Aufgabe vorbereitet und dabei ist, einen Freundeskreis für die Finanzierung und Unterstützung dieser Arbeit aufzubauen.

Wenn Sie diese Familie im Gebet und/oder finanziell unterstützen wollen, dann melden Sie sich bitte unter: global.de@om.org



Momentum – Jahr des Gebets und Fastens

OM INTERNATIONAL HAT für das Jahr 2018 ein Jahr des Gebets und Fastens für die am wenigsten Erreichten ausgerufen. Wenn Sie mitbeten wollen, finden Sie jeden Donnerstag auf unserer Facebook- und Instagram-Seite eine neue unerreichte Volksgruppe mit Gebetsanliegen.

f [facebook.com/OMDeutschland](https://www.facebook.com/OMDeutschland)

@ [instagram.com/om_deutschland](https://www.instagram.com/om_deutschland)

TeenStreet 2018:

NÄHER zu Gott

WIE WÜRDEN UNSERE Welt aussehen, wenn Gottes Reich NÄHER kommt? Wie würden unsere Herzen und Leben aussehen, wenn Gottes Reich NÄHER kommt? Das waren die zentralen Fragen bei TeenStreet 2018, das vom 28. Juli bis 4. August in Oldenburg stattfand. Die Hauptredner, Rachel und Richard Hendrikson (USA/Frankreich) sowie Ronald de Graaf (Niederlande), erläuterten den 3200 Teilnehmern, darunter 1800

Teenager, anhand des Vaterunsers verschiedene Aspekte zum Thema CLOSER (NÄHER).

Insgesamt waren bei TeenStreet 41 Nationalitäten vertreten und jede Hauptveranstaltung des Programms wurde in elf Sprachen übersetzt. Durch morgendliche Hauptveranstaltungen, Bibelstudium und Diskussionen in Kleingruppen, Workshops, Sport, Kunst, abendliche Lobpreisveranstaltungen, das interaktive Missionserlebnis Global Village und vieles mehr hatte jeder Teilnehmer reichlich Gelegenheit, etwas Wertvolles zu lernen und nach Hause mitzunehmen.

Mehr Informationen, Bilder und Videos unter www.teenstreet.eu



GEHEN

TeenStreet 2019 ist vom 27. Juli bis 3. August in Offenburg.



Regelmäßig versenden wir aktuelle **Gebetsanliegen** aus der weltweiten OM-Arbeit per E-Mail und WhatsApp.

Bestellung unter: www.om.org



Zum FSJ gehört auch viel Spaß, wie Naemi Dengler, Johannes Quapil, Sarah Tefehne, Tabea Wiebe, Samantha Domrös und Tobias Keil beweisen

FSJ in Mosbach – ein von Gott geplantes Jahr

„WENN DU DICH entscheidest, dein FSJ bei OM zu machen, gibst du Gott die Möglichkeit, in deinem Leben zu wirken. Denn neben durchaus recht harter Arbeit gibt es bei OM Menschen, die dir helfen, dass du dich in deiner Persönlichkeit weiterentwickelst.“ Tobias Keil war einer der sechs FSJler, die 2017/2018 das Mosbacher OM-Team verstärkten. Sie alle blicken dankbar zurück und erzählen, dass sie in ihrer Persönlichkeit und im Glauben gewachsen sind. „Das Gesamtpaket passt einfach“, bekräftigt Sarah Tefehne. „Man lernt so viel über sich selbst, über Gott und bekommt einen Blick für Mission. Man kommt Gott näher und wird selbstständiger“, zählt Tabea Wiebe auf. Ein FSJ lohnt sich also und so freut sich das Mosbacher Team über die sechs neuen FSJler, die das Team im kommenden Jahr bereichern.

Lesen Sie mehr Erfahrungen von unseren FSJlern auf www.om.org/de/fsj2017-2018



Für Sommer 2019 kann man sich für ein FSJ/BFD bewerben: fsj.de@om.org

GEHEN



Der Mekong in der Hauptstadt Vientiane, Häuser und Strand sind komplett überflutet

Flut in Laos

AM 6. AUGUST 2018 wurden in Laos 762 Dörfer aufgrund starker Monsunregenfälle überschwemmt. Über 35 000 Laoten verloren ihre Häuser und Reiserten, über 110 starben. „Wir befürchten, dass die zunehmende Nahrungsknappheit, der Verlust von Häusern und Lebensgrundlagen, das Risiko von Krankheiten, das mit einem geringeren Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und sauberem Wasser verbunden ist, viele Landwirte in große Armut treiben wird“, erklärt der OM-Leiter in Laos. Aufgrund eines Dammbrochs verursachen Schlamm, Schutt und tote Tiere eine Krankheitsgefahr und verzögern laut Vereinten Nationen die Analyse für den Wiederaufbau um Monate. OM-Mitarbeiter arbeiten mit Pastoren und Partnern zusammen, um die Hilfsgüter zu verteilen. Christen werden in Laos verfolgt, aber durch diese Naturkatastrophe arbeiten nun einige Beamte, die bereits viele Christen ins Gefängnis gebracht haben, mit denen zusammen, die sie einst ins Gefängnis bringen wollten.

Lesen Sie dazu einen ausführlichen Bericht auf www.om.org/de/flut-laos



GEHEN

SPENDENPROJEKT:
Überschwemmung Laos, G413-02

Spenden via SMS: Senden Sie eine SMS an die 81190 mit dem Kennwort: OMD und spenden Sie so zehn Euro an OM!*



www.om.org/de/geben

*Ihr Mobilfunkanbieter berechnet Ihnen die Spende.

Leidenschaft für die Unerreichten und Unterdrückten

Das Leben von Stewart Chapman drehte sich in New Jersey, USA, um Partys, Drogen und dem Okkulten. Während seiner Highschool-Zeit hörte er zum ersten Mal das Evangelium. Nach einigen Monaten war er überzeugt, dass Jesus der Erste in seinem Leben sein sollte, und erzählte überall davon weiter. In ihm wuchs ein Anliegen für die Menschen, die noch nie von Jesus gehört haben.



Deshalb wechselte er auf das Bethany-Missionskolleg in Minnesota. Dort hörte er von OM, als George Verwer sowie andere OM-Leiter aus Indien und Afghanistan dort sprachen. „Ich war von den Millionen unerreichter Hindus und Muslime überwältigt. So bat ich Gott, mich dorthin zu senden“, erzählt er.

HERAUSFORDERNDE UMSTÄNDE

1979 ging er mit 23 Jahren für zwei Jahre mit OM nach Indien und Pakistan. Er lernte und diente gemeinsam mit indischen Teammitgliedern unter sehr einfachen und oft schwierigen Umständen. Sie schliefen nachts am Straßenrand, predigten in einem Dorf nach dem anderen und verteilten Literatur. „In Teams mitzuarbeiten, in denen ich der einzige Westler war, zwang mich, interkulturelle Fähigkeit und Intelligenz zu entwickeln – eine großartige Grundlage für den Rest meines Lebens“, beschreibt er.

Zurück in den USA beendete er sein Studium – und traf Amy. Sie besaß ebenfalls eine Vision für die Unerreichten. Sie heirateten 1982 und flogen 1983 nach Indien und Pakistan. „Danach arbeiteten wir zwei Jahre lang in Bangladesch, um zu lernen, wie man unter Muslimen dient und ihnen hilft“, erklärt der US-Amerikaner. „Dort wurde in einem Dschungel-Krankenhaus an der Grenze

zu Myanmar unsere Tochter geboren.“ Von da an konzentrieren sie sich mehr auf persischsprachige Menschen und lernten zwei Jahre lang an der Grenze zu Afghanistan Persisch.

PIONIERARBEIT IN TADSCHIKISTAN

Komplikationen bei der nächsten Schwangerschaft ließen Familie Chapman in die USA zurückkehren, wo 1990 ihr Sohn zur Welt kam. Sie machten ein Studienjahr und erlebten, wie Gott sie für einen ganz neuen Dienst in Tadschikistan vorbereitete. Der Ehemann flog 1991 hin, um Dinge vorzubereiten. „Wir verbrachten die nächsten 15 Jahre damit, in Tadschikistan Pionierarbeit zu leisten, bis wir 2006 aus dem Land geworfen wurden“, berichtet der zweifache Vater. In Tadschikistan gründeten sie eine Hilfsorganisation, die schließlich in sieben Städten mit 150 Mitarbeitern Gottes Liebe weitergab. Sie engagierten sich in Hilfsprogrammen, denn in den ersten acht Jahren herrschte Bürgerkrieg, und versorgten bis zu 100 000 Menschen. Sie starteten die ersten englischen Sprachschulen und richteten 1995 den ersten E-Mail-Internetdienst für das ganze Land ein. „Als wir begannen, das Evangelium an Einzelne oder kleine Gruppen weiterzugeben, hatten wir viele offene Türen und Gelegenheiten, auf die wir gar nicht alle reagieren konnten“, berichtet Stewart Chapman. So entstanden viele Freundschaften mit Tadschiken.



Heute arbeiten Stewart und Amy Chapman als OM-Regionaldirektoren für Bangladesch, Pakistan und den Iran und erkunden eine mögliche Pionierarbeit, um die 220 Millionen Muslime in Indien zu erreichen.

BEREIT, DAS LEBEN ZU RISKIEREN

Für die Chapmans war es nicht immer einfach: „Wir kämpften oft gegen Krankheit, Angst vor Dieben und Krieg, Instabilität, Gemeindeprobleme sowie Traumata. Das hat auch uns als Familie getroffen, da unsere Tochter an einer posttraumatischer Belastungsstörung leidet.“ Auch seine Frau erkrankte an Typhus, Hepatitis, Cholera, kämpfte mit Angst und vermisste ihre Familie. „Aber sie hörte nie auf, was ein großartiges Zeugnis für Gottes Gnade ist, die durchträgt und befähigt weiterzugehen“, ist Stewart Chapman dankbar. Sie erlebten, dass oft an den dunkelsten Orten die größten Möglichkeiten herrschen, um Licht für Jesus zu sein; Orte, die heute oft als zu gefährlich gelten. Doch Stewart Chapman denkt, dass Jesus die Gemeinde genau dazu aufruft. In Ländern wie Bangladesch, Pakistan und Indien leben jeweils um die 200 Millionen Muslime, aber so wenige Arbeiter, die sich auf diese am wenigsten Erreichten konzentrieren. „Leider erzeugen die Medien eine sehr negative Sicht auf diese Orte“, beschreibt er. „Es ist eher das Gegenteil! Die Menschen in diesen Ländern suchen zutiefst

nach geistlicher Wahrheit und Hilfe. Sie sind offen und wollen Freunde sein.“ Er könnte viele Geschichten erzählen, wie Menschen verändert und aus Ungerechtigkeit, Menschenhandel, Armut und Leid gerettet wurden.

Die Chapmans glauben, dass sich ihr Einsatz trotz aller Schwächen und Misserfolge gelohnt hat und überlassen das Ergebnis Gott: „Wir hatten das Privileg, durch Hilfsangebote das Leben von Millionen Menschen in diesen Ländern zu beeinflussen und das Evangelium denen zu bringen, die es nie gehört hatten.“ Diese Leidenschaft treibt sie bis heute an. Ihr Traum ist, dass sich weltweit noch Tausende Christen aufmachen, um den Menschen in West- und Zentralasien Gottes Licht zu bringen und sich dafür einzusetzen, dass Ungerechtigkeit und Unterdrückung überwunden werden. Damit multiplizierende Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter einheimischer Leitung entstehen. So durften die Chapmans in all den Ländern Freunde zurücklassen, die wie sie ihren Gemeinschaften dienen, Gottes Reich bauen und manchmal sogar ihr Leben riskieren.

TOBIAS KÜBLER

**Aus Sicherheitsgründen sind Namen geändert und können keine Fotos der Familie gezeigt werden.*



Beten Sie für den Dienst der Chapmans und dass noch viele Menschen in Zentralasien Hoffnung und Freiheit in Jesus finden.

Den Chapmans ist es ein Anliegen, dass die Menschen in West- und Zentralasien Gottes Liebe erfahren



In Bangladesch geschieht dies ganz praktisch durch Schulen



Eine Hoffnung, heller als jede

Die fünf Personen machten sich auf den Weg durch die Berge. Eigentlich dauert diese Reise eineinhalb Tage, doch aufgrund des anhaltenden Regens dauerte es zwei volle Tage, bis sie an ihrem Ziel in der Region Talamanca ankamen.

Talamanca ist die am wenigsten entwickelte Region Costa Ricas. Viele der Menschen dort haben gesundheitliche Probleme, leben in zerbrochenen Familien oder erleiden körperlichen und sexuellen Missbrauch. Seit zwölf Jahren arbeitet OM Costa Rica nun schon gemeinsam mit einer Gemeinde vor Ort in Talamanca. Durch verschiedene Programme, medizinische Versorgung, evangelistische Einsätze, dem Bau von Häusern, Jüngerschaftstraining für Leiter, Jugendliche und Frauen sowie Hausbesuche verbreitet OM Costa Rica das Evangelium. So passt diese Arbeit genau in die neue Vision von OM: „Wir setzen uns für dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein.“

Die Hexerei hat eine bedrückende Macht über die Menschen.

Angela kommt aus Talamanca und kam durch OM-Mitarbeiter zum Glauben an Jesus. Sie gehörte auch zu der eingangs erwähnten

fünfköpfigen Gruppe, die einen Einsatz in ihrer Heimat machte. Das Team brachte Medikamente, Säcke mit Reis und Bohnen und ein paar Bonbons zum Verteilen mit. Jeden Tag hielt das Team an, begrüßte die Familien, betete mit ihnen und erzählte über den Grund der Reise.

Immer wieder hören die OM-Mitarbeiter von den persönlichen Problemen der Menschen in Talamanca. Mädchen erzählten, wie sie sexuell missbraucht und ihnen gedroht wurde. Sie erzählten von der Angst in ihren Herzen und dass sie sich nicht mehr trauen, das Haus zu verlassen. Verstärkt wird all dies durch den langen Glauben an Hexerei.

„Die Hexerei hat eine bedrückende Macht über die Menschen“, erklärt ein OM-Mitarbeiter. „Als wir anfangs nach Talamanca kamen, fanden wir heraus, dass viele Menschen dort keine Hoffnung haben. Aus ihren Gesichtern und Augen strahlte förmlich die Depression und Dunkelheit hervor. Aber wir haben die Hoffnung, die heller als jede



Für Kinder gibt es eigene Programme



Angela (vorne) vor ihrem Haus

Dunkelheit

Dunkelheit und stärker als jeder Schmerz ist; das Wissen, dass Gott heilt, wiederherstellt und dass Gott die Antwort ist.“

Auch Angelas Familie ist in Hexerei verstrickt. Als das Team während des Einsatzes zuerst ihren Bruder Javier besuchte, wurde dieser wütend. „Er erklärte, dass Nicht-Eingeborene, insbesondere Christen, nicht willkommen seien“, erinnert sich OM-Mitarbeiter Diego R. an diesen Besuch. Angelas Mutter Ermelinda hingegen begrüßte ihre Tochter und das Team und servierte ihnen Camote, ein Wurzelgemüse. Sie bat sie aber nicht in ihr Haus. Ihr Haus sei ein heiliger Ort, den kein Nicht-Einheimischer betreten dürfe – Ermelinda ist die bekannteste Hexenärztin in Talamanca. Als Ermelinda am selben Tag große Schmerzen in ihrem Körper hatte, bot Angela an, dass Diego für sie beten könne, doch einmal mehr lehnte Ermelinda das Angebot ab.

Diese Ablehnung erleben die OM-Mitarbeiter selten. Oft werden sie in die Häuser eingeladen und dürfen am Ende mit ihren Gastgebern beten. „Jedes Mal, wenn wir für die Menschen dort beten, wird ein Hoffnungsschimmer sichtbar“, bestätigt der OM-Mitarbeiter. Die Teams realisieren immer mehr, dass die Hoffnung in Jesus mehr wert ist, als jedes materielle Geschenk.

Auch konnte OM Costa Rica in diesem Jahr einen medizinischen Einsatz abhalten. Über 500 Eingeborene kamen – viele von ihnen waren stundenlang unterwegs. Ärzten untersuchten sie, gaben ihnen Medikamente und viele hörten das Evangelium.

Die Reisen in die weit abgelegenen Ortschaften Talamanca mit den verschiedenen Hilfsangeboten sollen eine Türe zu den Eingeborenen-Gemeinschaften öffnen und Beziehungen zu denen aufbauen, die auf der Suche nach Gott sind. Die OM-Mitarbeiter wünschen sich, dass Menschen aus den verschiedenen Stämmen, wie Angela, von Jesus verändert werden und seine Botschaft in ihren Gemeinschaften weitergeben.

CORINNA SCHARRENBERG



OM-Mitarbeiter vor einem Wassertank für die Eingeborenen-Gemeinschaft



BETEN

Danken Sie für diese Arbeit, besonders für Angela, und beten Sie, dass Javier und Ermelinda auch Jesus kennenlernen. Beten Sie auch für das OM-Team, dass sie weiter die guten Beziehungen mit den Menschen in Talamanca pflegen können und für das geistliche Wachstum der einheimischen Leiter und Christen.



GEBEN

**SPENDENPROJEKT:
Talamanca, G413-03**



Haus in Talamanca



Beim medizinischen Einsatz



Eine offene Türe

„Gott hat uns immer wieder Menschen vor die Türe gebracht, die entweder selbst ein behindertes Kind hatten oder irgendeinen Bezug dazu“, erzählt Natja Sachse, Mitarbeiterin von OM Montenegro. „Wir waren ratlos, denn wir hatten keine Erfahrung mit Menschen mit Behinderung.“



Ein autistischer Junge spielt Gitarre

Als sich dann eine Frau aus Schottland bei OM Montenegro bewarb, öffnete sich die Türe. Da sie aufgrund ihres autistischen Sohnes doch nicht nach Montenegro ziehen konnte, erklärte sie sich bereit, das OM-Team zu schulen. „Sie ist jetzt seit fünf Jahren zweimal im Jahr bei uns in Montenegro“, berichtet Natja Sachse. „Von da an ging es los. Wir haben einmal im Monat ein Treffen für Mütter und ihre Kinder mit einem kleinen Programm, wo die Mütter einfach relaxen und Kontakte knüpfen können.“

Autismus ist eine tief greifende Entwicklungsstörung, die sich in Probleme mit sozialem Umgang, Auffälligkeiten bei der Kommunikation sowie einge-

schränktem Interesse mit stereotypischem Verhalten aufzeigt. In Montenegro ist Autismus genauso weit verbreitet wie sonst in Europa, wird aber schlechter diagnostiziert. Auch gibt es im Land nur eine Schule, die darauf ausgerichtet ist, Kinder mit Autismus, anderen neurologischen Krankheiten oder geistigen Behinderungen aufzunehmen. Mit dieser Schule arbeitet OM Montenegro inzwischen zusammen.

„Wir sind froh, zu wissen, dass wir nicht mehr alleine sind“, sagen die Mütter immer wieder zu Natja Sachse.

„Wir haben schon drei Schulungen für das Lehrpersonal organisiert“, erklärt Natja Sachse. „Alle Kinder, mit denen wir hier in der Stadt Bar arbeiten, sind mittlerweile in dieser Schule. Einer der Väter fährt jeden Tag den einstündigen Weg mit unserem OM-Team-Fahrzeug.“

Natja Sachse ist vor allem der „Dreh- und Angelpunkt der ganzen Arbeit. Die Organisation zwischen den Schulen und Seminaren läuft über mich und auch bei den Spieleclubs bin ich mit dabei.“ Mittlerweile hat sie gelernt, mit diesen Kindern umzugehen, und reagiert nun situationsabhängig.

„Wir sind froh, zu wissen, dass wir nicht mehr alleine sind“, sagen die Mütter immer wieder zu Natja Sachse. Inzwischen sind schon richtige Freundschaften entstanden, die Natja Sachse und dem OM-Team auch die Möglichkeit geben, von ihrem Glauben weiterzugeben.

CORINNA SCHARRENBURG



OM-Mitarbeiter, Eltern und Kinder bei einem gemeinsamen Treffen



SPENDENPROJEKT:
Montenegro – Autisten, G413-04

„Ich wollte meine Freundin besuchen, aber sie war nicht da. Die Nachbarn zogen gerade um und da half ich ihnen beim Tragen“, erzählt Daisy*. „Die Familie war darüber sehr überrascht, dass ich als fremde Ausländerin ihnen half und so tauschten wir am Ende unsere Telefonnummern aus.“



Um effektiv in den unerreich-ten Gebieten leben und arbei-ten zu können, bietet OM Laos auch Berufsaus-bildungen an

Gaben entfalten

In Laos gelten 111 der 135 ethnischen Volksgruppen als unerreicht, Mission ist untersagt. „Aber unsere Handlungen, unser ehrlicher Umgang und aufrichtige Sorge um den Nächsten geben uns immer wieder Möglichkeiten, von unserem Glauben weiterzugeben“, berichtet André Kaiser*, Leiter der dortigen OM-Arbeit. So auch bei Daisy, die am nächsten Tag eine Essen- einladung in die neue Wohnung der Familie erhielt.

„Bald kam das Gespräch auf mein Christsein“, sagt Daisy. „Da ich an einen Mann erinnerte, der vor einiger Zeit bei einer Fahrradpanne geholfen und schließlich dem Familienvater eine Bibel mit den Worten: ‚Das ist ein Buch über jemanden, der mir geholfen hat‘ übergeben hatte. Jetzt kam ihm auch die vergilbte und fast vergessene Bibel wieder ins Gedächtnis. Die Familie hatte einige Fragen, so konnte ich viel über den christlichen Glauben erklären – weil ich Nächstenliebe praktisch gelebt hatte, bekam ich diese Chance!“

Die OM-Mitarbeiter sehen ihre Rolle vor allem in der Ausbildung junger Erwachsener. „Wir wollen ihnen Möglichkeiten geben, sich zu entwickeln und ihre Gaben zu entfalten. Das zieht sich durch alles, was wir tun“, erklärt André Kaiser. „Dazu betreiben wir drei kleine Wirtschaftsunterneh-

men, um jungen Einheimischen eine Ausbildung zu ermöglichen. Weiter bieten wir auch Beratung und verschiedene Fortbildungen an.“

Trotz aller Armut, fehlender Bildung, schlechter medizinischer Versorgung sowie der Verfolgung, die auch die laotischen Mitarbeiter persönlich oder in der eigenen Familie erfahren mussten, verfolgt das OM-Team in Laos ein großes Ziel. „Wir möchten im Land das Evangelium weit streuen, lebendige Jesus-Nachfolger wachsen sehen, sie mit biblischen Fundamenten und relevanten Ausbildungen ausrüsten und sie dann zu den am wenigsten Erreichten in Laos entsenden“, beschreibt André Kaiser den Plan. „Dafür haben wir seit zwei Jahren unsere Jüngerschaftsschule mit integrierter Berufsausbildung. Wir freuen uns, großes Wachstum in unseren einheimischen Mitarbeitern zu sehen.“

MICHA PRECHTEL

*Name geändert



BETEN

Beten Sie für die Teilnehmer der Jüngerschaftsschule in Laos, dass sie im Glauben wachsen und dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern in ganz Laos gründen können.



GEBEN

SPENDENPROJEKT: Jüngerschaftsschule Laos, G413-05

Leidenschaftlich alles geben



OM-Mitarbeiter unterstützen auch Pastoren und bestehende Gemeinden – praktisch und im Gebet

Wir besuchen etwa eine Woche lang ein Dorf, beten für das Dorf und seine Bewohner, ermutigen Gläubige und knüpfen Kontakte“, berichtet Matthias Gigas. Fast immer beginnen die Mitarbeiter von OM Tansania so ihre Einsätze in einem der vielen unerreichten Dörfer im Land. Dann plant das Team einen längeren Einsatz.

„Der Fokus der Arbeit hier liegt ganz klar auf Evangelisation“, erzählt Matthias Gigas weiter. „Wenn wir zu längerin einem Dorf sind, entscheiden sich viele Menschen für Jesus und werden von Krankheiten geheilt oder Dämonen befreit. Damit die neuen Gläubigen aber nicht gleich wieder in alte Muster verfallen, wenn der Einsatz vorbei ist, haben wir Mitarbeiter, die in den Dörfern bleiben, mit den Menschen zusammenleben und sie im Glauben unterweisen.“

So entstehen lebenslange Freundschaften und Bibelgruppen. Die Menschen wachsen geistlich, werden ermutigt, am Glauben festzuhalten und selbst von Jesus weiterzuerzählen, wodurch sich die Gruppen vervielfältigen.

Die Arbeit von OM Tansania begann im Jahr 2016 mit der Ankunft des OM-Schiffes *Logos Hope* in der Stadt Daressalam. Dort befindet sich das Büro für die etwa 20 OM-Mitarbeiter. „Gott berief schon vor dem Besuch der *Logos Hope* Mitarbeiter für den Dienst in Tansania. Unser Leiterehepaar war schon einige Jahre im Land, um Sprache und Kultur kennenzulernen“, erklärt Matthias Gigas. „Etwa zehn Mitarbeiter kümmern sich um administrative Sachen, während die anderen, wie ich in diesem Jahr, in den abgelegenen Dörfern eng mit den Menschen zusammenleben.“

Neben der großen Armut, die auch einheimische OM-Mitarbeiter betrifft, sind fehlende Bildung und die Ablehnung durch viele Muslime Herausforderungen für das OM-Team. „Außer fehlenden Finanzen machen uns zudem Visa für ausländische Mitarbeiter Probleme“, sagt Matthias Gigas. „Aber ich bin immer wieder erstaunt und persönlich herausgefordert, wie viele der einheimischen Mitarbeiter mit Leidenschaft alles geben, was sie haben, wie Gott größer als alle Probleme ist und wie er hier im Land wirkt.“

MICHA PRECHTEL



SPENDENPROJEKT:
OM Tansania, G413-06



Das OM-Team bringt das Evangelium zu den Menschen in Tansania

Mexikaner mobilisieren



Die *Logos Hope* hat ihre erste Mexikoreise beendet, bei der sie vier Häfen besuchte und für einen Monat ihre jährliche Wartungsphase einlegte. Während dieser Zeit besuchten Schiffsteams zahlreiche Gemeinden und Projekte im Inland. Mehr als eine halbe Million Mexikaner kamen an Bord. Das ist ein Besucherrekord für das Land, das seit 40 Jahren von OM-Schiffen angelaufen wird. Wir sind Gott dankbar dafür, dass 3000 Mexikaner sich bereits für Mission begeistert haben.

*Schiffsmitarbeiter
feiern mit mexika-
nischen Christen
Gottesdienst*

SECHZIG JAHRE SEIT DEN ANFÄNGEN

Operation Mobilisation begann 1957 nach einem Einsatz in Mexiko. Dieses Jubiläum konnte beim Besuch der *Logos Hope* in Tampico an Bord des Schiffes gefeiert werden. Dazu kamen Hunderte von Menschen zusammen, deren Leben sich in den sechs Jahrzehnten durch die Arbeit von OM verändert hatte, darunter auch Dale Rhoton aus den USA, einer der Gründer der Bewegung. Er sagte: „Die Anfänge von OM waren in Mexiko, aber dann schickte Gott uns an Orte, an denen das Evangelium weit weniger bekannt war. Ich bete, dass Gott 2000 Lateinamerikanern die Leidenschaft, die Perspektive und den Wunsch zum Hinausgehen gibt.“

Jaime Arturo Severiano Carreon, ein Pastor in der abgelegenen Stammesregion Orizaba, pflichtete ihm bei und pries die neue Initiative, die

Latinos in die Mission zu den am wenigsten erreichten Menschen auf der Welt aussenden will. „Die Kirchen in Orizaba gäbe es nicht ohne die Arbeit von OM“, sagte er. „Ich bin Gott sehr dankbar für alles, was er getan hat. Diese Bewegung hat die ganze Welt erreicht.“



*OM-Gründungs-
mitglied Dale
Rhoton spricht
beim Jubiläum*

Mexikaner mobilisieren (Forts.)



Das Team, das bei den jährlichen Wartungsarbeiten in Veracruz an Bord arbeitete



Ein Schiffsteam besucht eine Roma-Gemeinde in Argentinien

TAUCHER STATT TROCKENDOCK

Die Betriebserlaubnis für die *Logos Hope* wurde wieder um ein Jahr verlängert. Wegen einer Verzögerung bei einem Schiff, das vorher im Trockendock war, musste eine kreative Lösung gefunden werden, damit die jährlichen Wartungsarbeiten im Zeitplan blieben. Weil die *Logos Hope* nicht ins Trockendock gehen konnte, bekam sie die Genehmigung, dass die Überprüfung der Schiffshülle von Tauchern durchgeführt werden konnte. Wir sind dankbar für das große Engagement und den Sachverstand aller Beteiligten.

Während der jährlichen Wartungsphase auf dem Schiff konnten die nicht-technischen Mitarbeiter im Reisedienst die Arbeit weiter bekannt machen. Von Australien bis Kanada, von Südafrika bis Polen stellten Teams in Schulen und Kirchen das Schiff vor und waren sehr ermutigt über die Kontakte, die Gott dort schon vorbereitet hatte.

Schiffsmitarbeiter mit Dorfbewohnern beim Einrichten einer Bücherei



Das Team, das OM Taiwan besuchte, traf dort christliche Studenten aus El Salvador, die gleich von der Initiative begeistert waren, Latinos für die Mission mobilisieren möchte. Währenddessen knüpfte das Reisetem in Argentinien Kontakte zu einer Romagemeinschaft und sie erlebten gemeinsam, wie Menschen zum Glauben an Jesus kamen. Die Französin Anne Pelletay berichtete: „Sie sind bereit und möchten das Evangelium in ihrer Umgebung und auf der ganzen Welt weitergeben. Sie wissen genau, wer die am wenigsten Erreichten sind und warum es so wichtig ist, dass Missionare zu ihnen ausgesandt werden.“

BESUCHE BEI DEN AM WENIGSTEN ERREICHTEN

Ein Schwerpunkt der Landteams während der Wartungsphase waren Besuche in einer abgelegenen Stammesregion in den Bergen Mexikos. Dort gestalteten die Schiffsteams Schulversammlungen, gingen von Tür zu Tür, berichteten in den dortigen Kirchen von der Christenverfolgung weltweit, beteiligten sich an einigen Projekten und knüpften viele Kontakte zur Stammesgemeinschaft der Nahua. „Wenn ich ehrlich bin, bin ich vorher nervös gewesen“, sagte John Hernandez aus Aruba. „Ich war noch nie bei einer Volksgruppe, die gar nichts über andere Kulturen und Länder wusste, und so mussten wir uns gut überlegen, wie wir mit ihnen in Kontakt treten und ihnen Sachen erklären. Aber es war eine meiner besten Erfahrungen, seitdem ich auf dem Schiff bin.“



Schiffsmitarbeiter bei einem Anspiel in einer Schule in Orizaba

Ester Lugao aus Brasilien traf eine Frau mit einer ungewöhnlichen Geschichte. Die Frau war nach einem Familienkonflikt ganz allein gewesen und unheilbar an Krebs erkrankt, als sie auf wunderbare Weise geheilt wurde. Sie wusste, dass Gott das getan hatte. Trotz dieser eindrücklichen Erlebnisse hatte sie einfach wie bisher weitergelebt und sich nicht für Jesus entschieden. Doch als bei einem internationalen Abend Schiffsmitarbeiter aus verschiedenen Kulturen von ihrem Glauben erzählten, berührte das die Frau. Sie begriff, dass sie eine Entscheidung treffen muss. „Ich weiß, dass all diese internationalen und kulturellen Darbietungen wirklich interessant und erstaunlich sind“, sagte Ester im Rückblick auf das Programm. „Aber am Ende zählt doch, bei wem Jesus das Herz berührt.“

„Dieses Erlebnis hat mich neu dafür begeistert, dass ich mit Menschen über das Evangelium rede“, sagte Steph Jemphrey aus Nordirland. Sie erklärte: „Das macht nicht nur den Menschen große Freude, die das Evangelium annehmen, sondern auch dir, weil du weißt, dass du das Licht weiterverbreitest und dass das, was du tust, Ewigkeitswert hat.“

Wir sind sehr dankbar für den herzlichen Empfang in Mexiko und die Begeisterung der Menschen dort. Bitte beten Sie weiter für die 515 000 Besucher, die dort aufs Schiff kamen und die vielen mehr, die von unseren Landteams erreicht wurden.



LIEBE FREUNDE VON OM SHIPS,

wir richten unsere Arbeit aktiv darauf aus, dass lebendige Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten entstehen. Ich bin sehr ermutigt über die Initiativen, die das bereits im Fokus haben. Die Mannschaft der *Logos Hope* legt gemeinsam mit OM Lateinamerika den Schwerpunkt darauf, dass noch viel mehr Menschen sich von Gott für Mission motivieren lassen. Ich staune über die überwältigenden Reaktionen darauf.

Mich hat es motiviert, als ich kürzlich Folgendes las: „Er ist es wert! Warum willst du dein Leben für etwas geben, was weniger wert ist, als seine Herrlichkeit?“ Das ist eine gute Frage. Ich bete, dass wir uns nie von unseren Umständen leiten lassen, sondern nur von unserem Verlangen danach, dass wir Gott die Ehre geben. Dann werden wir eine Freude erleben, die nicht aus dem Erreichten schöpft, sondern aus der überwältigenden Tatsache, dass wir zu Gottes eigener Familie gehören dürfen, die seinen Namen trägt.

Wir sind gemeinsam in seinem Auftrag für sein Reich hier auf der Erde unterwegs. Deshalb wollen wir uns weiter an die mehr als drei Milliarden am wenigsten Erreichten erinnern, die jeden Tag um 57 000 mehr werden. Sie sollen die Frohe Botschaft des Evangeliums hören und deshalb dürfen wir nicht aufgeben. Er ist es wert!

Ihr

Seelan Govender
Direktor OM Ships International

LATEINAMERIKANER MACHEN SICH AUF

Helfen Sie mit, dass viele Menschen in Lateinamerika die Hoffnungsbotschaft hören und Christen ein Herz für die am wenigsten Erreichten bekommen. Spenden können Sie über Ihr OM-Büro. Die Bankverbindungen finden Sie auf der Rückseite.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENPROJEKT:

Schiffe - Hoffnung tanken, G413-07



Luftaufnahme der Logos Hope in Balboa, Panama

Balboa, Panama

31. Juli bis 30. August 2018



Das Schiff liegt bereit zur Einfahrt in den Panamakanal

HOLA, PANAMA!

Nach dem viermonatigen Aufenthalt in Mexiko fuhr die *Logos Hope* zum ersten Mal durch den Panamakanal. Höhepunkt der siebentägigen Weiterfahrt nach Balboa war die lang ersehnte Abenddurchquerung des Panamakanals. Für den Großteil der Mannschaft auf dem Schiff war das ihre erste Durchfahrt. Der Panamakanal erstreckt sich über 82 Kilometer. Er ist ein von Menschen gebauter Wasserweg durch Panama, der den Pazifik mit dem Atlantik verbindet.

Nach dem Panamakanal legte die *Logos Hope* in Balboa zu einem einmonatigen Besuch in Panama an. Geladene Gäste kamen zur Eröffnung an Bord und wurden von den Leitern der *Logos Hope*

begrüßt. Kapitän Dirk Colenbrander aus den Niederlanden erzählte wie begeistert die Mannschaft von dem einzigartigen Erlebnis der Kanaldurchquerung war. „Mehrere Inspektoren führten im Vorfeld an Bord die technischen Kontrollen durch und brachten uns dieses schöne Geschenk mit. Darauf steht: *Die Durchquerung schafft eine besondere Verbindung – zum Anlass der ersten Durchquerung des Panamakanals der Logos Hope.*“

Kapitän Dirk Colenbrander ergänzte: „Als ich es mir anschaute und das Wort ‚Verbindung‘ las, sprach mich das an. Wir fühlten uns sehr verbunden mit den Inspektoren. Der Lotse, der an Bord kam, hatte auf einem unserer Vorgängerschiffe mitgearbeitet. Wir kamen hier nach Mitternacht an und der Major von Aeronaval [Luftwaffe und Marine von Panama] war mit seinen Leuten hier und hieß uns im Hafen willkommen. Wir haben unseren Besuch hier erst begonnen und schon so viele Verbindungen geknüpft“, erklärte er.



Schiffsdirektor Pil Hun Park (links) and Kapitän Dirk Colenbrander (rechts) mit den Ehrengästen in Balboa

Der stellvertretende Direktor von Aeronaval Balboa, Juan Pino, ermutigte die Mannschaft, ihre nach seinen Worten großartige und schöne humanitäre Arbeit fortzusetzen. Er sagte: „Im Glauben können Sie ihre Mission erfüllen. Das ist die Hauptsache, dass wir unseren Auftrag erfüllen. Gott segne Sie alle.“

Die **OM Ships Currents** informieren alle zwei Wochen aktuell über die Schiffsarbeit. Sie können online angefordert werden unter: www.omships.org/to/abonnieren

Tägliche Gebetsanliegen geben Ihnen Anstoß zum Beten. Sie können online angefordert werden unter: www.omships.org/to/gebet



**Bildung, Hilfe, Hoffnung
für Menschen weltweit**

OM Ships International
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Deutschland

Tel: +49 (0)6261 9263-0
E-Mail: info@omships.org
Internet: www.omships.org

Bankverbindungen:
OM Deutschland
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE47 5206 0411 0000 5072 45
OM Österreich
Sparkasse Oberösterreich
IBAN: AT52 2032 0321 0027 1330
BIC: ASPKAT2LXXX
OM Schweiz
8304 Wallisellen
PC-Konto: 84-7189-5

Redaktion: Ken Miller
Journalistische Mitarbeit: Prisca-Sarah Baligand, Julie Knox
Fotos: Lincoln Bacchus, Steph Jemphrey, Ji-Hyeon Lee, Ant Webb
Übersetzung: Uschi Hepperle
Design: Grafikbüro Leineke, www.leineke.de
Druck: Grafische Werkstätte, Reutlingen, Deutschland

Postkarten zu Weihnachten

Bestellen Sie jetzt ein Set mit zehn weihnachtlichen Postkarten mit Motiven aus der OM-Welt für 10 Euro. Über die Hälfte des Erlöses geht an OM-Kinderprojekte weltweit.

info.de@om.org oder 06261 947-0
www.om.org/de/weihnachtsgarten



Lesotho - das Königreich der Himmel

Entdecken Sie unser neues spannendes Projekt im Herzen des südlichen Afrikas.

www.om.org/de/lesotho



Spielen mit den Kindern im Park



Blick auf die Elbinsel Wilhelmsburg



Brunch beim *jesusfriends-Gottesdienst*

Redakteurin Corinna Scharrenberg zu Besuch beim OM-Team Nord

Wilhelmsburger Streiflichter

Ich komme an einem Donnerstagnachmittag in Hamburg-Wilhelmsburg an. Da, wo das OM-Team ein Ladenlokal als Begegnungsstätte gemietet hat. Gerade findet dort „Strick und Schick“ statt, ein Treffpunkt für Frauen. Vier ausländische Frauen sitzen strickend da und unterhalten sich in gebrochenem Deutsch mit der deutschen Mitarbeiterin.

Am Freitagmorgen trifft sich das Team. Sie besprechen, was ansteht und beten füreinander. Ein Mitarbeiter geht jeden Freitag in das nahe gelegene Flüchtlingslager und repariert Fahrräder. Eine Mitarbeiterin ist ehrenamtliche Übersetzerin bei einem Projekt für Menschen ohne Krankenkasse. Ich bin beeindruckt von den vielfältigen Begabungen und Möglichkeiten.

Abends kommen fünf Mädchen aus Syrien, Afghanistan, Madagaskar und Deutschland zum Mädchentreff. Nach einer Bibelarbeit über Ester machen sie alle gemeinsam einen Obstsalat. Auch Jungen fragen immer wieder, ob es solch ein Angebot auch für sie gibt. Doch leider ist das momentan nicht möglich.

Samstagnachmittag gehen wir mit dem Bollerwagen in den Park. Kaum sind wir angekommen, kommen schon die ersten Kinder samt Eltern. Bald darauf sandeln, hüpfen, rennen, werfen und spielen gut 25 Kinder mit ihren Eltern

oder den OM-Mitarbeitern. Schnell entstehen Kontakte und die Eltern freuen sich über den kostenlosen Kaffee.

Sonntags gehe ich zum Churchbrunch der von OM mitbegründeten Gemeinde *jesusfriends Wilhelmsburg*. Wir fangen mit einem Brunch an, der dann in einen Gottesdienst übergeht. Die Predigt über den Heiligen Geist wird unterbrochen, um an den Tischen über die Frage nachzudenken und sich darüber auszutauschen, was der Heilige Geist mit meinem Glauben zu tun hat.

Als ich am nächsten Tag zurück nach Mosbach fahre, bin ich bewegt, weil es für das OM-Team so viele Möglichkeiten gibt und die Wilhelmsburger ihnen vertrauen. Ich bin aber auch besorgt, weil diese Arbeit ohne Teamleiter nicht weitergehen kann. Umso mehr freue ich mich, als ich Wochen später erfahre, dass endlich ein Teamleiter gefunden wurde! CORINNA SCHARRENBERG



SPENDENPROJEKT:
Team Nord, G413-08

Ein Jahr Gemeindegründung

Neben dem Kulturcafé Lichthaus investieren wir uns als OM-Team Halle auch in der Gemeindegründung *LUX Kollektiv Halle*, die diesen Sommer ihr einjähriges Jubiläum hatte.



Große Freude kam auf, als eine Frau getauft wurde



SPENDENPROJEKT:
Team Halle, G413-09

Ende Juni durften wir zudem unsere erste Taufe mit dem *Kollektiv* feiern. Nach über zwei Jahren der Begleitung und Teilnahme in der Hausgemeinde unserer Mitarbeiter Sigrid und Otto hatte es bei der Hallenserin schließlich „Klick“ gemacht. Nicht nur die Sehnsucht, Gott in seinem Wort mehr kennenzulernen wuchs in ihr enorm, sondern auch der Wunsch, die Entscheidung, Jesus nachzufolgen, durch die Taufe sichtbar zu machen.

Zusammen mit ihrer Familie, der Hausgemeinde, Freunden aus dem *Kollektiv* und dem Pastor der Evangeliumsgemeinde fand die Taufe dann am Saalestrand bei nicht ganz so sommerlichem Wetter statt. Ergreifend war das kurze Zeugnis vor ihrer Taufe und das klare Bekenntnis zu Jesus.

Inzwischen hat Sigrid mit ihr zusammen eine neue Hausgemeinde gegründet, die sich nachmittags trifft, damit auch Mütter mit ihren Kleinkindern dabei sein können.

Eine andere Hausgemeinde verbrachte im Sommer ein Wochenende zusammen, um Zeit zu haben, sich ihre Lebensgeschichten zu erzählen. Das schweißte die Gruppe weiter zusammen und bereichert ihre wöchentliche Bibellese-Brunch-Treffen enorm. Auch dort lernen Christen gemeinsam mit „Noch-Nicht-Christen“ Jesus besser kennen.

Zwei weitere Hausgemeinden gehören noch zur Gemeindegründung *LUX Kollektiv Halle* – wovon sich eine nach einigem Wechsel im Sommer gerade neu formiert hat. Die andere besteht schon seit über einem Jahr aus den gleichen Personen, aber durch die älter werdenden Kinder muss auch dort immer wieder neu überlegt werden, wie sie Gemeinde zu Hause leben können.

Die Leitenden der Hausgemeinde sowie andere Aktive in der Gemeindegründung treffen sich zudem dienstagsabends zur Vernetzung und Unterstützung – inklusive gemeinsamen Abendessen.

JAN-MICHA ANDERSEN



Noch ein christlicher Bücherstand?

Ist es wirklich das, was Heilbronn braucht? Sieht man das vielfältige Angebot der Religionen in der Fußgängerzone von Heilbronn, drängt sich diese Frage förmlich auf. Und außerdem: Wer liest in der Zeit von Smartphone und Internet überhaupt noch Bücher? Mit solchen Überlegungen hätte das Xenos-Team die Idee eines Bücherstandes gleich wieder verwerfen können.

Trotzdem wollten zwei Mitarbeiter den Versuch wagen und beantragten Ende Juni eine Genehmigung. Inzwischen machten sie schon sechs Einsätze, bei denen deutlich wurde, dass Gott dieses Mittel noch immer gebraucht. Selbst die extreme Sommerhitze hielt einzelne Passanten nicht davon ab, das Gespräch mit den Xenos-Mitarbeitern zu suchen und Literatur oder DVDs mitzunehmen. Es gab keinen Einsatz, bei dem die Mitarbeiter anschließend den Eindruck hatten, vergeblich dort gewesen zu sein. Gleich der erste Einsatz führte zu einer Begegnung mit einem pakistanischen Journalisten, der davon sichtlich berührt war. Obwohl er überzeugter Muslim ist, freute er sich über die Bibel in Urdu. Junge afghanische Frauen ließen sich auf ein kurzes Gespräch ein und nahmen Literatur in Dari mit. Beim zweiten Einsatz kam es auch zu einem Gespräch mit Türken. So zeigte sich eine typisch islamisch gekleidete Frau viel gesprächsbereiter, als zunächst erwartet. Beim nächsten Einsatz war

Mit über 100 Personen kam es inzwischen zu kurzen oder längeren Begegnungen.

es ein Turkmene aus Syrien, der den Stand erst verließ, als er die Grundzüge des Evangeliums gehört und offenbar auch verstanden hatte. Als die Mitarbeiter am darauffolgenden Mittwoch den Stand aufbauten und den Bibelvers des Tages in Deutsch, Persisch, Arabisch und Türkisch aufhängten, lasen zwei Türken den Vers laut vor und sprachen dann die Mitarbeiter an. Ein langes Gespräch folgte. Dabei ging es um die Identität von Jesus Christus und seine Wiederkunft. Unser Mitarbeiter Amal erzählte seine persönliche Geschichte und erklärte das Evangelium.

Mit über 100 Personen kam es inzwischen zu kurzen oder längeren Begegnungen. Darunter waren Iraner, Afghanen, Kurden, Türken, Iraker, Palästinenser, Syrer, Bosnier, Bulgaren, Polen, Rumänen, Afrikaner und natürlich auch Deutsche. Mit einigen konnten die Mitarbeiter direkt an Ort und Stelle für ihre Situation beten. Einige Migranten, aber auch Deutsche nahmen die Einladung zum Xenos-Café an und setzten ihre Gespräche dort fort.

MARCUS GLADROW



SPENDENPROJEKT:
Xenos-Team, G413-10

Kochen in anderen Dimensionen

TeenStreet 2018 war eine vollgepackte Woche mit 3200 Personen aus ganz Europa sowie den USA und Südkorea, jung und alt – die alle auch etwas essen wollten.



Ein Teil des Küchenteams bei TeenStreet (Max Merk hinten, mitte)



Zwei Mitarbeiter heben das Sieb mit Nudeln aus dem kleinen 80-Liter-Kessel



Bei der Essensausgabe wurden jedesmal 3200 Personen verköstigt

Dazu gab es in der TeenStreet-Küche sieben große Kessel, zwei große Kippbratpfannen, sechs Konvektomaten, in der Spülküche zwei Spülstraßen sowie 75 Personen, die das Frühstück, Mittagessen und Abendessen zubereiteten, ausgaben und das Geschirr anschließend spülten.

Geplant und organisiert wird die TeenStreet-Küche vom Mosbacher OM-Büro. Max Merk ist seit dem Start von TeenStreet vor 26 Jahren mit verantwortlich für die TeenStreet-Küche. Gemeinsam mit einem Kollegen erstellt er den Speiseplan, der Kollege bestellt dann die Lebensmittel.

„Beim Erstellen des Speiseplans geht es um Machbarkeit, Finanzen, Angebot und dem Beliebtheitsgrad“, erklärt Max Merk. Über die Jahre hat es sich herauskristalliert, was die TeenStreet-Teilnehmer lieber essen und was nicht. „Nudeln werden immer gemocht, machen uns aber die meiste Arbeit“, meint Max Merk und erinnert sich lachend daran, wie sie zum ersten Mal 100

Kilogramm Nudeln im 300-Liter-Kessel gekocht haben: „Die Nudeln quellen ja auf und wurden immer mehr. Wir haben Nudeln geschöpft und geschöpft und würden wohl heute noch schöpfen.“ Schlussendlich schöpften sie die Nudeln mit der großen Drahtkelle heraus, die anschließend kaputt war. Seitdem kochen sie die Nudeln in den kleinen 80l-Kesseln. Für ein Mittagessen bei TeenStreet braucht es 150 bis 180 kg Nudeln.

Neben den Vorbereitungen und dem Kochen bei TeenStreet hilft Max Merk auch beim Lkw-beladen und -entladen. Er ist mitverantwortlich für den Aufbau der TeenStreet-Küche und wird dabei von einem dreiköpfigen Team unterstützt, das sich um die Elektrik kümmert.

Warum Max Merk diesen Aufwand jedes Jahr wieder auf sich nimmt? „Ich sage das immer wieder“, meint er. „Weil ich sehe, dass Teenager verändert werden und etwas mit nach Hause nehmen. Damit meine ich nicht die Lunchpakete, sondern dass Gott in ihrem Leben eine Rolle spielt.“

CORINNA SCHARREBERG





TEILNEHMER VON KURZEINSÄTZEN BERICHTEN VON IHREN ERLEBNISSEN



Moldawien

Bei unserem Kurzeinsatz sind wir in unerreichte Gebiete gegangen, haben Menschen besucht, ihnen geholfen, Kinderprogramme gestaltet und vom Evangelium weitergegeben.

Mir ist wichtig geworden, dass Gott Gebet sofort beantworten kann. Als wir eines abends einen Platz zum Schlafen gesucht haben, haben wir für einen Schlafplatz gebetet. Danach wollten wir Menschen fragen gehen. Gerade als wir „Amen“ gesagt haben, kam ein Mann und fragte, ob wir bei ihm schlafen wollen. Da hat Gott mich sehr beeindruckt.

Man kann mit Gott mehr Risiken eingehen, beziehungsweise mit Jesus den Schritt aufs Wasser wagen.

Merle

www.om.org/de/gehen

ELLI K. - ALBANIEN

„Wir waren für einen Einsatz hier und haben in der Stadt Lushnjë meistens mit dem dortigen OM-Team zusammengearbeitet. Dort ist eine große Arbeit unter den Roma. Wir waren gut beschäftigt mit der Vorbereitung von vielen verschiedenen Programmen für Kinder, Jugendliche und Frauen. Zusätzlich besuchten wir einige Familien. All diese Dinge machten viel Spaß und ich konnte sehen, wie sehr die Teilnehmer im Glauben wuchsen und wie viel Freude wir beim gemeinsamen Vorbereiten und Durchführen hatten. Als Unterstützung für das örtliche OM-Team verputzten und strichen wir im Gebäude, in dem wir wohnten, das komplette untere Stockwerk. Mein Höhepunkt aber war die Zeit, die wir jeden Abend im Park verbrachten, um dort mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, Lobpreis mit einer Gitarre und einer Violine zu machen oder mit Jugendlichen Basketball oder Volleyball zu spielen. An einem Abend lief ich mit einer Kollegin im Park umher. Wir trafen auf einer Parkbank zwei ältere Frauen. Mittels eines Übersetzers begannen wir eine Unterhaltung. Wir redeten über Familie, Albanien und noch viele andere Dinge. Beide sind Muslime und haben Kinder, die teilweise im Ausland arbeiten. Nach langer Zeit verabschiedeten wir uns. Am nächsten Tag waren wir wieder im Park. Nach kurzer Zeit hatte ich keine Lust mehr auf singen und bin mit der gleichen Kollegin los, um eine Runde in dem kleinen Park zu gehen. Auf einmal sahen wir die Frauen vom Tag zuvor wieder und sprachen sie an. Sie waren so glücklich, uns wiederzusehen. Wir führten dann ein Gespräch über den Glauben und beide Frauen waren sehr interessiert. Am Ende beteten wir für die Frauen und eine von ihnen



 [instagram.com/om_deutschland](https://www.instagram.com/om_deutschland)

hatte sogar Tränen in den Augen. Es war für mich ein wunderschönes Erlebnis, da ich sehen konnte, wie Jesus in anderen Menschen arbeitet.“

SIMONE S. - BELGIEN

„Im Sommer fingen wir in unserer Gemeinde in Brüssel an, mit Gott auf *Schatzsuche* zu gehen. Bevor es mit einer *Schatzsuche* losgeht, fragt jeder zunächst Gott im Gebet, was er einem zu einer Person, Gegend, Situation oder ganz allgemein sagen möchte und notiert sich, was er von Gott erfährt. Auf diesen Hinweisen basierend gehen die *Schatzsucher* in kleinen Gruppen dann auf die Suche, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen und zu schauen, wo Gott im Leben dieser Personen handeln möchte. Bei unserer ersten *Schatzsuche* sprachen wir am Ende mit einem jungen Mann, auf den die meisten unserer Hinweise zutrafen. Wir durften für ihn beten und als wir ihn fragten, ob er mit Jesus leben möchte, sagte er ja und sprach ein Übergabebet mit uns! Wir freuten uns sehr darüber, aber es waren auch Zweifel da – hatte er das Gebet wirklich ernst gemeint? In der nächsten Woche waren wir wieder auf *Schatzsuche* – viel länger als geplant, aufgrund der Begegnungen, die wir an dem Tag mit den Menschen hatten, mit denen wir sprachen und beteten. Anschließend hatten wir Hunger. Kurz nachdem wir im Restaurant angekommen waren, standen zwei Leute von ihrem Tisch auf. Wir waren total überrascht, als wir erkannten, dass einer der beiden der junge Mann war, mit dem wir in der vorherigen Woche bei unserer ersten *Schatzsuche* gebetet hatten. Er kam zu unserem Tisch und rief: ‚Ihr habt mein Leben verändert!‘ Wir antworteten: ‚Nicht wir, sondern Gott.‘ Dann fragten wir ihn, was passiert sei. ‚Alles hat sich verändert‘, war seine Antwort. Wir waren so angetan von dieser Begegnung und es war eine solche Ermutigung für uns zu erfahren, dass dieser junge Mann Gott in seinem Leben wirklich erlebt.“

FRAUKE Z. - SÜDAFRIKA

„Hier ist ein kurzer Einblick in die Geschichte von Didier, der bei uns Englisch lernt. Didier ist gläubiger Muslim und stammt von der Elfenbeinküste. Mit 44 Jahren kam er zum ersten Mal in unser Zentrum in der Innenstadt Kapstadts. Er war zuvor keinen einzigen Tag seines Lebens zur Schule



OM-Reise Jordanien 28.02. – 09.03.2019



Limitierte
Teilnehmer-
zahl!

Jordanien begeistert seine Besucher mit einer jahrtausendealten Kultur sowie mit einer faszinierenden Landschaft. Aber Jordanien ist auch ein Land mit großen Herausforderungen. Kommen Sie im März 2019 einige Tage mit nach Jordanien, um einige unserer Projekte kennenzulernen, die sich diesen Herausforderungen stellen. Wir besuchen verschiedene innovative und wassersparende Agrarprojekte für wasserarme Länder (Global Food Garden), zudem werden wir eines der größten Flüchtlingslager des Nahen Osten sehen und verstehen, was es heißt, hier Projekte zu betreuen. Touristische Höhepunkte werden auch nicht fehlen. Wir werden den Taufort Jesus am Jordan erleben, die rosarote Felsenstadt Petra erkunden, im Beduinen-Zelt in der Wüste übernachten, im Toten Meer schweben u.v.m.

- > **Reiseleitung:** René Zänsler (OM Deutschland), Humberto Martin (Global Food Garden International)
- > **Kosten:** 1380 € ohne Flug
- > **Teilnehmerzahl:** limitiert: min. 6, max. 12
- > **Anmeldung:** ab sofort unter info.de@om.org oder 06261 947-0
- > **Anmeldeschluss:** 31.10.2018

Mehr Infos unter:
www.om.org/de/om-reise-jordanien

JUMIK 
www.jumiko-stuttgart.de

RADIKAL KEINE KOMPROMISSE: L(IEBEN)!

25 Vorträge u. a. mit Andreas Boppart, Mihamm Kim-Rauchholz, Ulrich Parzany, Tobias Teichen, Winrich Scheffbuch, Hans-Joachim Eckstein, Stefan Kiene, Marcus Rose, Detlef Garbers, **großer Missionsausstellung u. v. m.**

JUGEND·MISSIONS·KONFERENZ
6. Januar 2019, ICS Messe Stuttgart



GO Equipped



Beruflich oder fürs Studium ins Ausland gehen und dabei den Wunsch haben, Menschen anderer Kulturen mit der Guten Nachricht von Jesus bekanntzumachen? Wie das geht, finden Sie bei GO Equipped heraus!

- > **Datum:** 1. – 4. November 2018
- > **Ort:** Jugendherberge Velbert
- > **Kosten:** 340 €, inkl. Übernachtung, Vollpension, Material
- > **Kursprache:** Englisch

Mehr Infos unter www.om.org/de/goequipped



Die optimale Einsatzvorbereitung Mission – Das Einführungsseminar



- Einen Überblick über die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten bekommen
- Praktische Tipps und Hinweise: vom Aufbau eines Unterstützerkreises bis zur Packliste
- Persönliche Studienzeit zu den Themen „Berufung“ und „Gottes Willen erkennen“
- Kulturschock und „Deutschsein“
- Weltmission und Gemeinde und vieles mehr

- > **Für Fachkräfte und Familien:**
EFS.plus – einen Tag länger
- > **Termine:** 10. – 23. Feb. 2019; 14. – 17. Apr. 2019; 12. – 15. Mai 2019
- > **Kosten:** 199 € / 166 € für Schüler, Studenten, Arbeitssuchende

Infos: www.om.org/de/efs
oder personal.de@om.org



gegangen. Er hatte nie Lesen und Schreiben gelernt, nicht einmal in seiner Muttersprache Französisch. Auf die Frage, warum er jetzt – nach all den Jahren – Englisch lernen wolle, antwortete er, dass er es leid sei, sich ständig als Versager zu fühlen, dass er es satt habe, dass seine eigenen Leute seiner Religion sich über ihn lustig machten. Wir sagten ihm, dass er hier herzlich willkommen sei und sich keiner über ihn lustig machen wird. Auch erzählten wir ihm gleich, dass wir Nachfolger von Jesus sind und dass wir zu Beginn des Unterrichts beten und aus dem Neuen Testament über das Leben von Jesus lesen. Für Didier war das kein Problem, da er gerne mehr über Jesus wissen wollte. Die Frage, ob er seinen Namen schreiben könne, verneinte er. Wir ermutigten ihn, dass er eine wertvolle und einzigartige Person sei, welche Gott in seinem Ebenbild erschaffen hatte, er deshalb einen Namen habe und er diesen bald schon schreiben können wird. Eine ganze Weile später kam Didier aufgeregt zum Englisch-Unterricht und erzählte: „Ihr werdet nicht glauben, was mir passiert ist! Kürzlich blieb meine Bankkarte im Geldautomaten stecken und ich konnte nichts tun. Schließlich konnte eine Bankangestellte mir helfen und holte die Karte aus dem Automaten. Jedoch meinte sie, sie könne mir diese jetzt nicht einfach geben. Sie sagte, ich müsse meinen Namen für sie aufschreiben, damit sie sehen kann, ob dieser mit dem Namen auf der Karte übereinstimme. Ich war so stolz, da ich zum ersten Mal in meinem Leben meinen Namen schreiben konnte und somit meine Bankkarte zurückbekam!“ Nach einem Jahr Unterricht sagt Didier: „Zuvor konnte ich nicht so gut Englisch sprechen und gar nicht schreiben. Jetzt

www.om.org/de/beten



youtube.com/OMDeutschland1

kann ich mich in besserem Englisch unterhalten. Zu Beginn jeder Unterrichtsstunde beten wir gemeinsam und lesen eine Geschichte aus der Bibel. Ich habe davor noch nie Geschichten aus der Bibel gehört und gelesen und jetzt lerne ich etwas über Jesus. Es gibt viele Dinge, die ich nicht über Jesus wusste. Es ist sehr gut, darüber zu hören, denn ich denke, dass es wichtig ist, etwas über die verschiedenen Religionen zu wissen und zu lernen, damit man eines Tages seine eigene Entscheidung treffen kann. Und ich hatte zuvor nie wirklich etwas über Christen gehört, niemand hatte mir wirklich von Jesus erzählt. Doch jetzt erklärt es mir jemand und ich kann etwas Neues kennenlernen. Ich bin jedenfalls sehr dankbar für das, was die Leute hier für mich tun. Es ist so toll, dass sie mir und anderen helfen.“



ESTHER H. - SERBIEN

„In unserem ersten praktischen Einsatz des MDT Love Europes (Missions- und Jüngerschaftstraining) waren wir in Serbien, nahe der kroatischen Grenze, und schenkten an die Flüchtlinge dort Tee aus. Wir unterhielten uns mit ihnen und spielten Spiele. Viele kamen aus Afghanistan, dem Irak und Iran und waren Muslime. Wir zeigten ihnen einfach unsere Wertschätzung und Liebe und fragten einige, ob wir für sie beten könnten. Am letzten Tag kamen dann zwei iranische Frauen zu uns und wollten mehr über Jesus und unseren Glauben erfahren. So setzten wir uns zusammen und erklärten ihnen das Evangelium und was wir schon mit Gott erlebt haben. Danach waren sie zu Tränen gerührt über den Gott, der sie so sehr liebt und entschied sich Jesus in ihrem Leben aufzunehmen. Was für eine Freude!“

Lesenswert



An der Seite der Engel

Menschenrechte, Rechtssysteme und warum Christen nicht schweigen können
Joseph D'souza und Benedict Rogers, OM Books, Paperback, 168 Seiten

Das Buch zeigt auf, dass der Einsatz für Menschenrechte und Gerechtigkeit von Christen wieder neu entdeckt werden muss. Es zeigt die biblische Grundlage für einen Einsatz für Menschenrechte auf und schildert anhand zahlreicher Beispiele, sowohl die Herausforderungen als auch die Möglichkeiten, vor denen wir als Christen stehen.

6,50 €



So habe ich es erlebt

Nahaufnahmen aus Pakistan und Afghanistan
Corrie Swen, OM Books, Paperback, 196 Seiten

Corrie Swen arbeitete 25 Jahre in Asien, zehn davon in einem entlegenen christlichen Krankenhaus in den Bergen Pakistans. Ihre

Eindrücke aus dem Klinikalltag mitten unter Paschtunen zeigen, wie Menschen einer anderen Kultur authentisch und einladend mit in Gottes große Liebesgeschichte hineingenommen werden.

9,95 €



Überraschende Entdeckungen mit Gott

Lenna Lidstone, OM Books, Paperback, 176 Seiten

Lenna Lidstone wurde dazu berufen, Gott in der Türkei zu dienen. In „Überraschende Entdeckungen mit Gott“ erzählt sie die Geschichte, wie Gott 15 Jahre lang mit ihr und ihrem

Mann in einem der größten, bisher nicht evangelisierten, Land der Erde gearbeitet hat. Sie berichtet von lebensverändernden Erfahrungen, die in der Summe eine bewegende und inspirierende Geschichte ergeben.

9,95 €



Globus-Puzzle

240 Teile, mit drehbarem Ständer und Liegeständer.

Der Puzzlespaß für die ganze Familie! Mit OM-Logo und der Logos Hope. Ein tolles Geschenk, für alle die OM kennen oder dadurch OM kennenlernen werden.

9,50 €



Alle Preise zuzüglich Versandkosten

Weitere Bücher und E-Books auf www.om.org/de/shop



Termine 2018/19

Nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren und Veranstaltungen erhalten Sie rechtzeitig in der Global oder im Internet unter www.om.org/de/termine

OM-Infostände bei christlichen Veranstaltungen in Deutschland sind mit * gekennzeichnet.

OKTOBER

- 08. - 13.10. *Katastrophenhilfe-Training*
- 12. - 14.10. *SMD-Herbstkonferenz Marburg**
- 13.10. *Younify, Ludwigsburg**
- 27.10. *B.A.S.E-Jugendgottesdienst Fulda**
- 31.10. *Churchnight, Adelshofen**

NOVEMBER

- 01. - 04.11. *GO Equipped, Velbert*
- 09. - 11.11. *Mission Possible*
- 24.11. *Gemeinde- und Elterntag*

JANUAR

- 06.01. *JUMIKO Stuttgart**
- 15. - 26.01. *Neueinsteiger-Konferenz*

FEBRUAR

- 10. - 13.02. *Einführungsseminar in die Mission*
- 28.02. - 02.03. *Kongress christlicher Führungskräfte, Karlsruhe**
- 29.02. - 09.03. *OM-Reise Jordanien*

APRIL

- 14. - 17.04. *Einführungsseminar in die Mission*
- 25. - 28.04. *Kunstforum*

MAI

- 12. - 15.05. *Einführungsseminar in die Mission*
- 26.05. *Mühlenfest*



Außerdem gibt es jeden Monat internationale missionarische Kurzeinsätze: om.org/de/gehen



PETER F. - SÜDASIEN

„Vor einigen Jahren begannen wir ein monatliches Treffen mit Menschen, die mit HIV leben. Obwohl nicht alle Jesus nachfolgten, wurden sie zu ihm und zu denen, die ihnen Jesu Liebe zeigten, hingezogen. In der Stadt wurde mittlerweile ein Pflegezentrum eröffnet, in dem Menschen mit HIV während ihrer Krankenhausbehandlung untergebracht werden können. Die Nachricht von Gottes Liebe verbreitete sich durch das dortige kleine Mitarbeiterteam, von denen die meisten selbst mit HIV leben. Als Teil ihrer Arbeit helfen sie den neuen Patienten im Krankenhaus, begleiten sie zu Terminen, helfen ihnen beim Verstehen der Testergebnisse und zeigen, wie sie mit Hoffnung leben können. Sie leben vor, dass eine HIV-Diagnose nicht das Ende ist. Zwei neue Selbsthilfegruppen haben sich daraus in weiter entfernten Regionen gebildet. Wir besuchten eine davon und fuhren sieben Stunden über wunderschöne Bergpässe in die Stadt, wo sich etwa 15 Personen trafen. Einige der Teilnehmer waren bis zu drei Stunden zu dem Treffen unterwegs gewesen. Die Gruppe aß, sang und betete zusammen. Sie lauschten mit großer Aufmerksamkeit der biblischen Geschichte der Frau am Brunnen – was sie an einem Ort, an dem sie selbst Brunnen benutzen, sehr verständlich fanden. Viele der Frauen mussten schlechte Ehen eingehen und werden noch immer für die negativen Ergebnisse daraus verantwortlich gemacht, ähnlich wie die Samariterin. Die Gruppe bestand aus Hindus, einem Muslim,

Einige der Teilnehmer waren bis zu drei Stunden zu dem Treffen unterwegs gewesen.



Buddhisten und einigen frisch gebackenen Christen – alle waren entweder Jesus-Nachfolger oder auf dem Weg dorthin und ich glaube, sie werden eine dynamische, relevante Gemeinschaft bilden. Alle haben einiges gemeinsam: Sie leben mit HIV und hatten Christus in den Menschen, die ihnen halfen, gesehen. Ein 16-jähriges Mädchen übersetzte für mich die Gespräche. Von der zuvor besprochenen Bibelstelle war sie schockiert, da Jesus alle Regeln für diese samaritanische Frau brach – Regeln des Geschlechts, der Religion und der Vermischung mit Ausgestoßenen. Ich bin mir sicher, wenn Jesus durch die Straßen dieser Stadt gehen würde, dann wäre dies das Haus, das er besuchen würde. Denn in Wirklichkeit ist er es, in Form seiner Diener, der seine lebendige Liebe zu den Bedürftigen bringt und ihnen hilft, sich zu entfalten und zu den Menschen zu werden, wie Christus sie sieht.“



TABEA Z. - EL SALVADOR

„Ich habe die ganze Zeit während meines Kurzeinsatzes einfach gemerkt, wie Gott mich jeden Tag beschenkte. Besonders schön fand ich die Zeit bei meiner Gastfamilie mit einer anderen deutschen Kurzeinsatzteilnehmerin. Diese Zeit war sehr intensiv, wir fühlten uns sehr wohl und es entstanden in kurzer Zeit sehr gute Beziehungen. Ich hab mich in dieser Zeit – irgendwie mehr als sonst – von Gott und auch von den Menschen hier im Land geliebt gefühlt. Ich kann kein bestimmte Erlebnis nennen, aber die Zeit war insgesamt sehr besonders für mich. Ich habe viel über mich und meine Beziehung zu Gott gelernt, was mich auch heute noch im Alltag oft ermutigt.“

Die Fotos auf den Erlebt-Seiten stimmen nicht unbedingt mit den erwähnten Personen überein.



Kurzeinsatz in Thailand



Möchten Sie Asien kennenlernen und in Thailand Unerreichte für Jesus erreichen? OM Thailand bietet im Januar 2019 einen vierwöchigen Einsatz an, bei dem Sie die Menschen und die Kultur kennenlernen und durch Englisch-Unterricht mit den Einheimischen in Beziehung treten. Vom 04.-29.01.2019 gibt es die Möglichkeit im Team vor Ort dabei zu sein und Missionsleben ganz persönlich kennenzulernen.

- > **Kosten:** 850 € (zuzüglich An- und Abreise)
- > **Zielflughafen:** Suvarnabhumi Airport (BKK)
- > **Anmeldeschluss:** 03.11.2018
- > **Infos unter:** kurzeinsatz.de@om.org oder www.om.org/de/mission-trip/de/G4595

Mission Possible 2018

9. bis 11. November

OM-Deetken-Mühle, Mosbach (Baden)

From everywhere to everywhere
Gemeinsam bis an die Enden der Erde



Eine Konferenz für alle, die Muslime mit Jesus Christus bekannt machen wollen

Gestaltet von verschiedenen Werken

Mehr Infos: www.om.org/de/mission-possible



Tom in der Wüste

Sand, wo ich auch hinschaue, ist nur Sand. Irgendwo muss ich in die falsche Richtung geflogen sein, denn eigentlich wollte ich ja in eine Stadt, aber jetzt bin ich weiter in die Wüste reingeflogen und langsam bekomme ich auch Durst.

st das da eine Stadt oder bilde ich mir das nur ein? Doch je näher ich fliege, umso mehr merke ich, dass es tatsächlich eine Stadt ist. Mann, was bin ich erleichtert. Jetzt brauche ich nur noch einen Brunnen ... Was ist das? Das sieht ja lecker aus! Unter mir steht ein volles Glas und ich bin doch sooo durstig. Was soll ich tun?

„Schau mal Sam!“, höre ich auf einmal eine Jungentimme. „Der Vogel da, der sieht aus, als bräuchte er etwas zu Trinken. Ich gebe ihm etwas von meinem Minztee.“ „Bäh, Minztee schmeckt doch gar nicht!“, antwortet der andere Junge, der Sam heißt. Mir ist es eigentlich egal, wem was schmeckt, ich will nur trinken – und so trinke ich das ganze Glas aus.

Der Minztee hat gut geschmeckt und war sehr erfrischend. „Vielen Dank“, sage ich zu den beiden Jungen, die mich mit großen Augen anschauen. Klar, auch hier in Nordafrika kennt man sprechende Vögel nicht. Aber schnell schließen wir Freundschaft und Sam und Joe, so heißen die beiden Brüder, erzählen mir mehr von ihrem Leben hier.

Seit einem Jahr leben sie mit ihren Eltern hier in Nordafrika. Ihre Eltern wollen ein Geschäft für Abenteuersport aufmachen, um so mit den Menschen in Kontakt zu kommen und ihnen von Jesus weiterzugeben. „Aber erst einmal müssen wir alle Arabisch lernen“, meint Joe. „Wir können aber noch gar nicht so gut Arabisch, weil wir in eine englische Schule gehen“, sagt Sam. „Deswegen will Mama, dass wir nächstes Schuljahr noch Arabischunterricht bekommen.“

Ich erfahre, dass Joe und Sam schon Englisch und ein bisschen Deutsch sprechen und sie hier im Land auch etwas Französisch gelernt haben – hier spricht man nämlich Französisch und Arabisch. „Manchmal schickt Mama uns einkaufen“, erzählen die beiden. „Das machen wir dann alles in Französisch. Einmal haben wir ein Schokoladenbaguette gekauft, obwohl Mama ein normales Baguette wollte. Aber das Schokoladenbaguette ist doch viel leckerer.“

Joe und Sam führen mich ein bisschen in ihrer Stadt herum. Die Altstadt hier nennt man Medina. Die beiden Brüder sind gerne hier und stöbern durch die Geschäfte. „Am liebsten würden wir all die Schätze hier kaufen“, meint Joe, „aber Mama und Papa erlauben uns das nicht.“ Manchmal, so erzählt mir Sam, fahren sie auch als Familie ans Meer, das ist nur zweieinhalb Stunden entfernt und im Winter fahren sie ins Gebirge – da gibt es dann sogar Schnee!

Preisrätsel: Wie heißt die große Wüste?

Eigentlich hatte ich den Namen der Wüste in Sand geschrieben, doch dann hat der Wind alles verweht. Hilfst du mir dabei, den Namen wiederzufinden? Bringe die Zahlen zu den jeweiligen Buchstaben und du hast die richtige Lösung.

Schicke mir deine Lösung mit deiner Postadresse an: Tom, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach oder tom.de@om.org und du kannst etwas gewinnen.

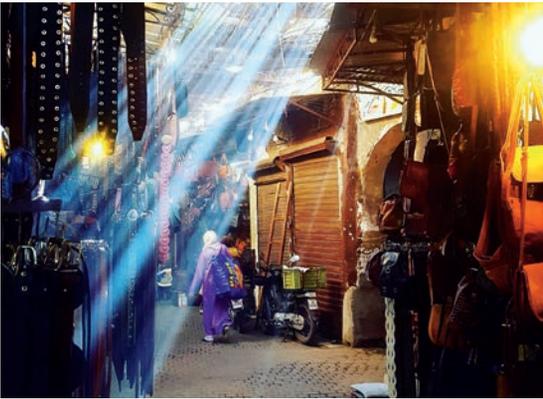


Bild links:
So sieht die Medina, die Altstadt, aus

Bild rechts: Im Winter gehen Joe und Sam auch mal in die verschneiten Berge

Während wir so durch die Medina laufen, bekommen Joe und Sam von den Einheimischen immer wieder was Süßes zugesteckt. „Die Menschen hier lieben Kinder“, lacht Sam, „und so zeigen sie uns, wie sehr sie uns mögen!“ Als wir an einem Obststand vorbeikommen, bleiben Sam und Joe stehen. Das Obst – Kirschen, Wassermelonen, Erdbeeren, Pflaumen, Granatäpfel und Kaktusfrüchte – sieht ganz lecker aus. Joe und Sam holen ein paar Münzen aus der Tasche und kaufen ein paar Erdbeeren.

Die essen wir dann auf dem Weg zu ihrem Haus. Dort lerne ich auch ihren Papa Adam und ihre Mama Beth kennen. Die beiden hatten gerade Sprachunterricht und sind ziemlich fertig. Aber sie freuen sich über meinen Besuch.

Als ich wieder zurück in mein Sonnenvogelnest fliege – dieses Mal habe ich mir den richtigen Weg gemerkt – denke ich an Adam, Beth, Joe und Sam. Sicher ist es nicht einfach, in einem fremden Land zu leben, aber ich freue mich, dass die Familie nach Nordafrika gezogen ist, um den Menschen dort von Jesus weiterzuerzählen.



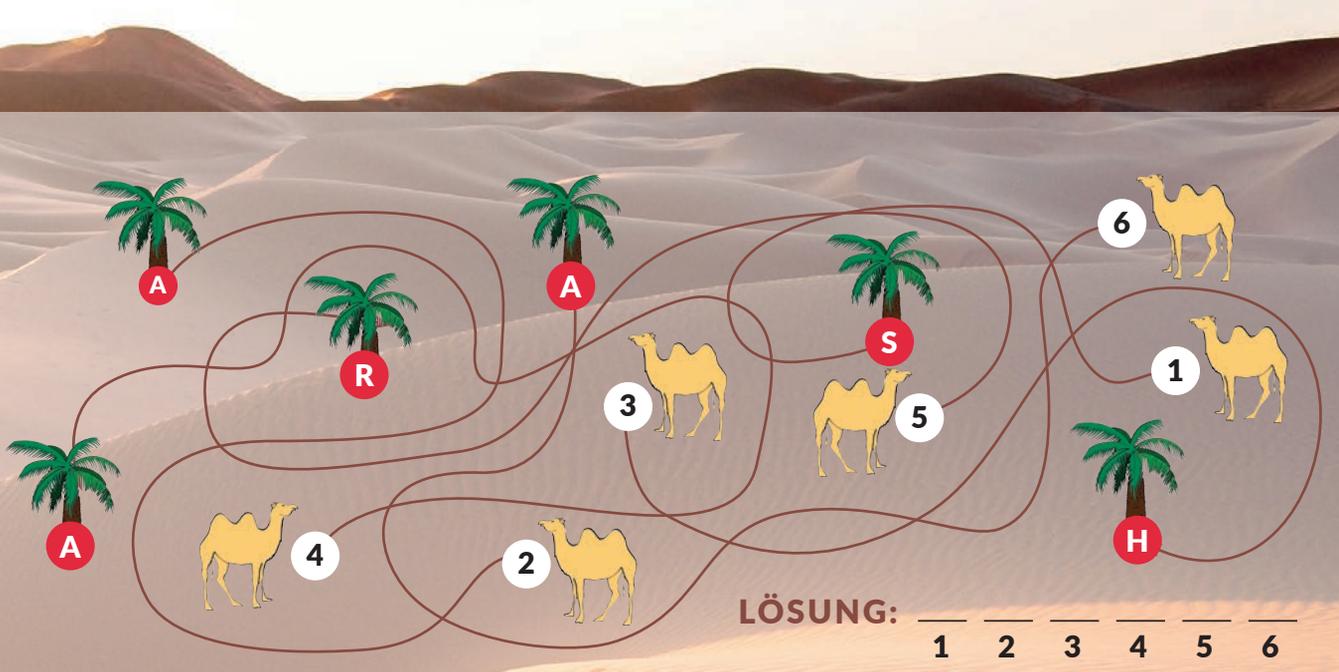
BETEN

Betest du mit mir für Adam, Beth, Joe und Sam?

Lieber Herr Jesus, bitte segne die Familie. Mach, dass sie die Sprache gut lernen und dass viele Menschen durch sie Jesus kennenlernen. Amen.



Joe und Sam rennen ins Meer





Leben verändern -
Gesellschaft gestalten



Eine atheistische, englische Stiftung finanzierte vor einigen Jahren eine Werbekampagne auf Londoner Bussen. Busse trugen die Aufschrift: *Es gibt möglicherweise keinen Gott ... darum genieße dein Leben*. Eine Gemeinde, an der täglich Busse mit dieser Aufschrift vorbeifuhren, antwortete auf einem Banner: *Es gibt möglicherweise keinen Bus, also kommen Sie bitte herein und lernen Sie Gott kennen*.

Der Traum von Gerechtigkeit ... wurde wahr!

Ein weiser Lehrer drückte seine Erkenntnis folgendermaßen aus: *Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben*. (Sprüche 14,34)

Unsere Welt und Wirklichkeit sind Ungerechtigkeit, Leid und Not. Menschen versuchen der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen Ungerechtigkeit sowie dem Terror und Krieg zu entfliehen, um im nachchristlichen Abendland Zukunft zu finden. Wir stöhnen immer lauter, weil die Ungerechtigkeit uns zu überwältigen scheint.

Sünde bedeutet, „getrennt von Gott“ zu leben. Sie ist Ursache von gesellschaftlichem Verfall. So hatte Gott sich seine Schöpfung nicht gedacht. Die Grundidee Gottes für den Menschen war, auf dieser Erde in Heiligkeit (bedeutet: Freiheit von Sünde, Tod und Teufel) mit Gott Gemeinschaft zu genießen. Aus Neugier entschied sich der Mensch anders. Dennoch ist der Mensch Gottes Hoffnungsträger in seiner Welt. Menschen, die mit Gott unterwegs sind, haben trotz ihrer Sündeninfektion die Berufung, anstelle von Jesus (Markus 10,45 und Joh. 20,21) diese Welt mit Evangeliums-gerechtem Leben zu durchsetzen,

wie Hefe den Teig durchsetzt. Jesus kam aus der Herrlichkeit in diese Welt, weil Gott diese Welt (Joh. 3,16) nicht gleichgültig ist.

Sprüche 14 spricht von einer das gesamte Dasein umfassenden, göttlichen Gerechtigkeit. Natürlich setzt Gutes-tun keine Rechtfertigung im Sinne der Frohen Botschaft voraus. Viele Menschen tun Gutes. Dem Autor von Sprüche 14,34 geht es vielmehr um ein heiliges Leben ... Güte auszu-leben. Güte entspringt dem Wesen Gottes, der absolut gut ist. Weil wir auf dieser Erde mit Gott leben, wird das Wesensmerkmal seiner Güte als natürliches Ergebnis dieser Verbindung in unserem Umfeld wahrgenommen. Gott schreibt dann durch unser Leben Geschichte in dieser Welt. Dabei steht Gott im Zentrum und unser Leben ist eingebunden in Gottes Weltgeschichte, an der wir aktiv teilhaben.

Mit Jesus und durch sein Opfer wurde aus reiner Güte der Traum von Gerechtigkeit in dieser Welt wahr. Lassen Sie uns aus Gottes Quellen (Jahreslosung Offenbarung 21,6) die Kraft schöpfen, um mit Enthusiasmus Gottes umfassende Gerechtigkeit jeden Tag auszuleben. ALFRED BORCHERT